

GABRIELE HAMMERMANN, *Vom Verbündeten zum "Verräter" : die italienischen Militärinternierten, 1943-1945*, in «Annali dell'Istituto storico italo-germanico in Trento» (ISSN: 0392-0011), 28 (2002), pp. 567-593.

Url: <https://heyjoe.fbk.eu/index.php/anisig>

Questo articolo è stato digitalizzato dal progetto ASTRA - *Archivio della storiografia trentina*, grazie al finanziamento della Fondazione Caritro (Bando Archivi 2021). ASTRA è un progetto della Biblioteca Fondazione Bruno Kessler, in collaborazione con Accademia Roveretana degli Agiati, Fondazione Museo storico del Trentino, FBK-Istituto Storico Italo-Germanico, Museo Storico Italiano della Guerra (Rovereto), e Società di Studi Trentini di Scienze Storiche. ASTRA rende disponibili le versioni elettroniche delle maggiori riviste storiche del Trentino, all'interno del portale [HeyJoe](#) - *History, Religion and Philosophy Journals Online Access*.

This article has been digitised within the project ASTRA - *Archivio della storiografia trentina* through the generous support of Fondazione Caritro (Bando Archivi 2021). ASTRA is a Bruno Kessler Foundation Library project, run jointly with Accademia Roveretana degli Agiati, Fondazione Museo storico del Trentino, FBK-Italian-German Historical Institute, the Italian War History Museum (Rovereto), and Società di Studi Trentini di Scienze Storiche. ASTRA aims to make the most important journals of (and on) the Trentino area available in a free-to-access online space on the [HeyJoe](#) - *History, Religion and Philosophy Journals Online Access* platform.

## Nota copyright

Tutto il materiale contenuto nel sito [HeyJoe](#), compreso il presente PDF, è rilasciato sotto licenza [Creative Commons](#) Attribuzione–Non commerciale–Non opere derivate 4.0 Internazionale. Pertanto è possibile liberamente scaricare, stampare, fotocopiare e distribuire questo articolo e gli altri presenti nel sito, purché si attribuisca in maniera corretta la paternità dell’opera, non la si utilizzi per fini commerciali e non la si trasformi o modifichi.

## Copyright notice

All materials on the [HeyJoe](#) website, including the present PDF file, are made available under a [Creative Commons](#) Attribution–NonCommercial–NoDerivatives 4.0 International License. You are free to download, print, copy, and share this file and any other on this website, as long as you give appropriate credit. You may not use this material for commercial purposes. If you remix, transform, or build upon the material, you may not distribute the modified material.



# Vom Verbündeten zum «Verräter»

Die italienischen Militärinternierten, 1943-1945<sup>1</sup>

von *Gabriele Hammermann*

Das Thema der Arbeits- und Lebensbedingungen der militärinternierten Soldaten und Unteroffiziere fand in der deutschen wie auch in der italienischen Geschichtsschreibung lange kein Interesse. Die DDR-Historiographie beschäftigte sich mit der Ausländerbeschäftigung zwar bereits in den 50er und 60er Jahren auf der Basis monopolkapitalistischer Interpretationen, beleuchtete das Schicksal der Internierten jedoch nur am Rande. In Westdeutschland setzte die Beschäftigung mit dem Forschungsgegenstand deutlich später, gegen Ende der 70er Jahre ein. Auch hier blieb die soziale Realität der italienischen Militärinternierten weitgehend unberücksichtigt. 1985 veröffentlichte Ulrich Herbert eine grundlegende Untersuchung über die Politik und Praxis des Ausländereinsatzes und ging in diesem Zusammenhang auf die Ursachen der herabwürdigenden Behandlung der Internierten ein<sup>2</sup>. Die erste grundlegende Monographie

Abkürzungen: ACS = Archivio Centrale dello Stato; ADAP = Akten zur deutschen Auswärtigen Politik; ANEI = Associazione Nazionale Ex Internati; ASMAE = Archivio storico del Ministero degli Affari Esteri; AWA = Allgemeines Wehrmachtamt; BA = Bundesarchiv Berlin; BAMA = Bundesarchiv/Militärarchiv Freiburg; DAF = Deutsche Arbeitsfront; DHHV = Dortmund Hörder Hüttenverein; FBA = Fondazione Biblioteca Archivio; GBA = Generalbevollmächtigter für den Arbeitseinsatz; HWA = Hessisches Wirtschaftsarchiv; IfZ = Institut für Zeitgeschichte; IMI = Italienische Militärinternierte; ISR = Istituto Storico della Resistenza; LA = Landesarchiv; LHA = Landeshauptarchiv; OHB = Oberhausener Hüttenbetriebe; OKH = Oberkommando des Heeres; OKW = Oberkommando der Wehrmacht; OKW/KTB = Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht; PAAA = Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes, Bonn; RSI = Repubblica Sociale Italiana; SPD RSI CR = Segreteria particolare del Duce, Repubblica Sociale Italiana, Carteggio riservato; STA = Staatsarchiv; StadtA = Stadtarchiv; WFSt. = Wehrmachtführungsstab.

<sup>1</sup> Vgl. G. HAMMERMANN, *Zwangsarbeit für den «Verbündeten». Die Arbeits- und Lebensbedingungen der italienischen Militärinternierten in Deutschland 1943-1945* (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom, 99), Tübingen 2002.

<sup>2</sup> U. HERBERT, *Fremdarbeiter. Politik und Praxis des «Ausländer-Einsatzes» in der Kriegswirtschaft des Dritten Reiches*, Berlin - Bonn 1985.

mit einem politik- und militärgeschichtlichen Schwerpunkt publizierte Gerhard Schreiber im Jahre 1990<sup>3</sup>. Neue Erkenntnisse gewann er über den Ablauf der Entwaffnung, die Gefangennahme der italienischen Streitkräfte sowie die Rekrutierung der neuen, politisch abhängigen und in ihrem Umfang stark beschnittenen italienischen Streitkräfte<sup>4</sup>.

Ebenfalls vergleichsweise spät, nämlich erst Mitte der 80er Jahre, begann die italienische Geschichtsschreibung, sich diesem Thema anzunehmen. Das tragische Schicksal der Militärinternierten fand in der italienischen Nachkriegsgesellschaft zunächst kein Interesse. Die Erfahrung des bewaffneten Widerstandes in Norditalien prägte das kollektive Gedächtnis, die politische Kultur und die linksliberale und kommunistische Historiographie des Landes über Jahrzehnte. Anders als die *Resistenza* eignete sich die Geschichte der Verlierer des 8. September nicht als legitimierende und einigende Grundlage der italienischen Republik. Diese Dominanz des Widerstandskampfes prägte auch die Sichtweise auf die italienischen Internierten. Ihre spezifische Situation und die Ursachen für ihre Stellung am unteren Ende der rassistischen Hierarchie blieben dabei ebenso unberücksichtigt wie die erheblich variierende soziale Realität vor Ort und die Wahrnehmungsebene der Internierten<sup>5</sup>.

Bis in die 80er Jahre war das Geschichtsbild stark durch die Memoirenliteratur geprägt. Dabei überwogen die Darstellungen ehemaliger militärinternierter Offiziere. Dagegen legten frühere Soldaten und Unteroffiziere eine deutlich geringere publizistische Aktivität an den Tag. In den Memoiren finden sich mitunter Fehlinterpretationen, die italienische und deutsche

<sup>3</sup> G. SCHREIBER, *Die italienischen Militärinternierten im deutschen Machtbereich 1943-1945. Verraten, verachtet, vergessen* (Beiträge zur Militärgeschichte, 28), München 1990.

<sup>4</sup> *Ibidem*, S. 337 f.

<sup>5</sup> N. DELLA SANTA (ed), *I Militari italiani internati dai tedeschi dopo l'8 settembre 1943*, Firenze 1986; L. CAJANI, *Appunti per una storia degli internati militari italiani in mano tedesca (1943-1945) attraverso le fonti d'archivio*, in N. DELLA SANTA (ed), *I Militari italiani internati*, S. 80-119; L. CAJANI, *Gli internati militari italiani nell'economia di guerra nazista*, in N. LABANCA (ed), *Fra sterminio e sfruttamento. Militari internati e prigionieri di guerra nella Germania nazista (1939-1945)*, Firenze 1992, S. 147-165; L. CAJANI, *Die italienischen Militärinternierten im nationalsozialistischen Deutschland*, in U. HERBERT (ed), *Europa und der «Reichseinsatz». Ausländische Zivilarbeiter, Kriegsgefangene und KZ Häftlinge in Deutschland 1938-1945*, Essen 1991, S. 295-316; G. ROCHAT, *Memorialistica e storiografia sull'internamento*, in N. DELLA SANTA (ed), *I Militari italiani internati*, S. 23-69; G. ROCHAT, *La società dei lager. Elementi generali della prigionia di guerra e peculiarità delle vicende italiane nella seconda guerra mondiale*, in N. LABANCA (ed), *Fra sterminio e sfruttamento*, S. 127-145.

Historiker jedoch inzwischen kritisch hinterfragt haben. Das ist zum einen die These zu nennen, die Militärinternierten hätten sich in der Gefangenschaft einmütig gegen die Deutschen zur Wehr gesetzt und jegliche Zusammenarbeit verweigert. Dieser Widerstand ohne Waffen (*resistenza senz'armi*) sei auf eine weit verbreitete antifaschistische Gesinnung unter den Internierten zurückzuführen und mithin dem bewaffneten Befreiungskampf der Partisanen in Italien gleichzusetzen. Zum anderen vergleichen die Zeitzeugen das Schicksal der Militärinternierten mit der Situation der Konzentrationslagerhäftlinge und interpretieren die Wehrmachtlager als Teil des Konzentrationslagersystems<sup>6</sup>. Auf diese Schlußfolgerungen wird im folgenden ebenso einzugehen sein wie auf die Fragen, in welchen Wirtschaftsektoren die Internierten hauptsächlich eingesetzt waren und aus welchen Gründen sie zu den Ausländergruppen gehörten, die sich am unteren Ende der sozialen Hierarchie befanden.

Dabei sind die Entscheidungsprozesse in der Arbeitseinsatzpolitik, aber auch die Handlungsspielräume der Firmen und Lagerleitungen von Interesse. Wie wurden die Erlasse der Reichsführung vor Ort umgesetzt und was bedeutete das für die Internierten, so lautete die Fragestellung. Die soziale Realität der Militärinternierten, ihre Erfahrungen, Wahrnehmungen und Überlebensstrategien bilden einen weiteren Schwerpunkt der Untersuchung. Dazu wurden Tagebücher, Erinnerungsberichte und zwei schriftliche Umfragen ausgewertet, zum einen eine von der Associazione Nazionale Ex Internati, Sektion Brescia, 1986 verschickte Befragung und zum anderen eine eigene, im Jahr 1990 durchgeführte schriftliche Erhebung<sup>7</sup>.

<sup>6</sup> V.E. GIUNTELLA, *Gli italiani nei Lager nazisti*, in «Il Movimento di Liberazione in Italia», 74, 1964, S. 3-19; DERS., *Il nazismo e i Lager*, Roma 1979; B. BETTA, *Gli internati militari italiani*, Trento 1955; G. CRESCIMBENI - M. LUCINI, *Seicentomila italiani nei Lager*, Milano 1965; C. LOPS, *Albori della nuova Europa. Storia documentata della Resistenza italiana in Germania*, 2 Bde., Roma 1965-1966; P. PIASENTI (ed), *Il lungo inverno dei Lager. Dai campi nazisti trent'anni dopo*, Firenze 1973; A. NATTA, *L'altra Resistenza. I militari italiani internati in Germania*, Torino 1997, S. 136 f.; P. TOLDO, *Italienische Militärinternierte im nationalsozialistischen Deutschland. Neue Erkenntnisse zu Kriegsgefangenenlagern auf dem Gebiet der neuen Bundesländer*, in *Tagungsband Spurensuche: Stalag 304 Zeithain bei Riesa. Von den Untersuchungen der Chorun-Kommission 1946 zur heutigen Gedenkstätte*, S. 62-69, hier S. 65; L. RICCIOTTI, *Gli schiavi di Hitler. I deportati italiani in Germania*, Milano 1996, S. XII, 38, 50, 64, 200 ff.

<sup>7</sup> FBA Micheletti, ANEI Brescia, Federazione Provinciale ANEI Brescia: Questionario «A futura memoria» 1986. Umfrage 1990: Folgende Sektionen der ANEI beteiligten sich an der Befragung: Piemonte, Lombardia, Trentino/Alto Adige, Veneto, Friuli/Venezia Giulia, Liguria, Emilia Romagna, Toscana, Umbria, Lazio, Abruzzi/Molise, Campagna, Puglia, Sardegna.

Am Abend des 8. September 1943 gab Marschall Badoglio die bedingungslose Kapitulation Italiens bekannt<sup>8</sup>. Die politische und militärische Führung Italiens versuchte auf diesem Wege die nationale Kontinuität des Landes und eigene Machtpositionen zu sichern<sup>9</sup>. Allerdings bereitete sie die im Balkanraum, in Griechenland, in Südfrankreich und in Italien befindlichen Streitkräfte völlig unzureichend und viel zu spät auf den bevorstehenden Waffenstillstand vor<sup>10</sup>. Dagegen befand sich die deutsche Wehrmacht in einer unvergleichlich besseren Position, hatte sie doch mit den Plänen «Alarich», «Konstantin» und «Achse» bereits seit Monaten ihre strategischen Nahziele abgesteckt und umfassende Vorkehrungen im Falle einer italienischen Kapitulation getroffen<sup>11</sup>.

Während die deutschen Verbände die ehemaligen Verbündeten in Norditalien und Südfrankreich vergleichsweise schnell entwaffneten, schlug ihnen im Balkanraum und auf einigen griechischen Inseln heftiger Widerstand entgegen. Drakonische, völkerrechtswidrige und in erster Linie auf Abschreckung zielende Maßnahmen kamen zum Einsatz. Insgesamt starben 25.-26.000 Soldaten bei der Entwaffnung durch den ehemaligen Bündnispartner, zum großen Teil in Griechenland und auf dem Balkan: 6.500 in Kampfhandlungen, 6.000-6.500 als Folge der völkerrechtswidrigen Befehle und über 13.000 bei diversen Schiffsunglücken, welche die Wehrmacht mehr als billigend in Kauf nahm<sup>12</sup>. Über 600.000 italienische Armeeingehörige gerieten in deutsche Kriegsgefangenschaft.

<sup>8</sup> G. SCHREIBER, *Militärinternierte*, S. 93 f.; K. MEHNER (ed), *Die geheimen Tagesberichte der Deutschen Wehrmachtführung im Zweiten Weltkrieg 1939-1945*, Bd. 8: 1. September 1943 - 30. November 1943, Osnabrück 1988, S. 43, 8.9.1943.

<sup>9</sup> E. DI NOLFO, *Le paure e le speranze degli italiani (1943-1953)*, Milano 1986, S. 27.

<sup>10</sup> M. TORSIELLO, *Le operazioni delle unità italiane nel settembre-ottobre 1943*, Roma 1975, 36, 41-45, 68 f., 70-72; G. SCHREIBER, *Militärinternierte*, S. 83; J. PETERSEN, *Sommer 1943*, in H. WOLLER (ed), *Italien und die Großmächte 1943-1949* (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, 57), München 1988, S. 23-48, hier S. 43; E. DI NOLFO, *Le paure e le speranze*, S. 38.

<sup>11</sup> G. HAMMERMANN, *Zwangsarbeit*, S. 28-35.

<sup>12</sup> G. SCHREIBER, *Militärinternierte*, S. 156 ff., 255-286; M. TORSIELLO, *Operazioni*, S. 470-488, 513; G. SCHREIBER, *Militärinternierte*, S. 579, geht von 13.300, M. TORSIELLO, *Operazioni*, S. 488, von 13.700 bei den Schiffstransporten getöteten Italienern aus. Der Zynismus der erlassenen Befehle geht auch aus der folgenden Tagesmeldung des OB Südost hervor: «Mit versenktem Dampfer Ardena etwa 700 Italiener untergegangen. Besatzung ... vollständig gerettet»: BAMA, RH 21-2/v.736, 30.9.1943.

Die italienischen Militärinternierten befanden sich am Ende von politischen, rassistischen und ökonomischen Kriterien geprägten sozialen Hierarchie der ausländischen Arbeitskräfte. Zahlreiche Gründe waren hierfür verantwortlich. Die Behandlung der Militärinternierten stand zunächst im Zeichen der exemplarischen Bestrafung für den als «Verrat» angesehenen Seitenwechsel Italiens. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß Hitler bereits den Sturz Mussolinis als «Verrat» auffaßte. Die Beseitigung des Faschismus, die Absetzung des «Duce», mithin alles, was die deutsche Interessenpolitik durchkreuzte, bedeutete für ihn also «Verrat»<sup>13</sup>. Umso heftiger fielen die Reaktionen unmittelbar nach dem 8. September 1943 aus. So gab das Oberkommando bekannt: «Die italienische Wehrmacht besteht nicht mehr. Was aber für ewige Zeiten bestehen bleiben wird, ist die Verachtung der Welt für die Verräter»<sup>14</sup>. Diese Einschätzung teilten auch zahlreiche deutsche Kommandanten, die das rigorose, von Rache getragene und häufig auch völkerrechtswidrige Vorgehen ihrer Einheiten mit dem vermeintlichen «Verrat» des einstigen Bündnispartners zu legitimieren suchten<sup>15</sup>. Die nun offiziell sanktionierte Verachtung für die «Verräter» schuf auch bei der Truppe die Voraussetzung für eine emotionale Distanz, die angemessene menschliche Regungen überlagerte und eingefleischten Vorurteilen gegen die Italiener wie «Feigheit», «Unzuverlässigkeit» und «Kampfuntauglichkeit» gerade von dem Hintergrund der eigenen, nahezu vollständigen politischen und strategischen Isolation eine bislang unbekannte Sprengkraft verlieh<sup>16</sup>.

Dazu kam die Maßgabe, die früheren Waffenbrüder abhängig von ihrer politischen Einstellung in Faschisten und Gegner zu unterscheiden. Angesichts des Grundsatzes «Wer nicht für uns ist, ist gegen uns» betrachteten die Deutschen den überwiegenden Teil der ehemaligen Verbündeten als Feinde. Diese Einschätzung schloß selbst diejenigen ein, die keine erklärte

<sup>13</sup> H. HEIBER (ed), *Hitlers Lagebesprechungen. Die Protokollfragmente seiner militärischen Konferenzen 1942-1945* (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte, 10), Stuttgart 1962, S. 369; Mittagssitzung 26.7.1943.

<sup>14</sup> «Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt ...». *Der deutsche Wehrmachtsbericht* (Veröffentlichungen deutschen Quellenmaterials zum Zweiten Weltkrieg, 1), 3 Bde., Osnabrück 1982, hier Bd. 2, S. 558.

<sup>15</sup> BAMA, RH 20-10, Bd. 55: Kesselring zur Weiterleitung an die 10. Armee, KTB Anl. Nr. 129a.

<sup>16</sup> G. STRÜBEL, «Es sind ja nur Italiener». *Tagebuchreport einer Massenerschießung*, in «Die Zeit», 10, 1990, S. 49-50, hier S. 49.

Deutschfeindlichkeit, sondern lediglich Passivität und Kriegsmüdigkeit erkennen ließen<sup>17</sup>.

Die deutschen Propagandaorgane verunglimpften die in den Kriegsgefangenenlagern eintreffenden Italiener aus dieser Logik heraus auch offen als Regimegegner. Der Bevölkerung führte man die Gefangenen als politisches und militärisches Negativbeispiel vor. Der Leitsatz, ehrbare Italiener stünden weiterhin zum Bündnis, machte die Gefangenen gleichsam zum Symbol des «Verrats» und damit zum Zielobjekt einer haßerfüllten Kampagne. Zwar standen vordergründig der italienische König, der italienische Generalstab und Marschall Badoglio sowie konservative und deutschfeindliche Kräfte in deren direktem Umfeld im Kreuzfeuer der Kritik. Anders als die italienischen Gefangenen, die im Herbst 1943 in Deutschland eintrafen, blieb die militärische und politische Führung Italiens jedoch nicht faßbar. Somit führte die deutsche Propaganda die gefangenen italienischen Soldaten der deutschen Bevölkerung als Negativbeispiel warnend vor Augen. An diesem Exempel ließen sich die Folgen eines verlorenen Krieges anschaulich beschreiben. Was dann drohte, waren Gefangenschaft, Degradierung und Bestrafung<sup>18</sup>. Damit schürten die Propagandameldungen in der deutschen Öffentlichkeit ganz bewußt tief sitzende Ängste, die sich nach der Niederlage in Stalingrad und den politischen Entwicklungen in Italien zunehmend verfestigt hatten. Auf der anderen Seite enthielt die Agitation integrative, beschwichtigende und mobilisierende Elemente. Die Intention, das angeschlagene nationalsozialistische System zu stabilisieren wie auch die Bevölkerung auf den «Endsieg» und «totalen Krieg» einzustimmen, konnte in vollem Umfang realisiert werden<sup>19</sup>.

Die deutsche Bevölkerung nahm die Propagandafloskeln begeistert auf. Die durch Verunsicherung und Hoffnungslosigkeit gekennzeichnete Stimmungslage änderte sich. Lange unterdrückte, bisweilen noch aus dem Ersten Weltkrieg herrührende Ressentiments und Vergeltungswünsche waren nun legitim. Nach dem italienischen Waffenstillstand zogen große Teile der deutschen Öffentlichkeit Parallelen zu dem Seitenwechsel Italiens

<sup>17</sup> *Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht (Wehrmachtführungsstab 1940-1945)*, hrsg. von P.E. SCHRAMM, Frankfurt a.M. 1981, Bd. 3/2, S. 834, 25.7.1943; BAMA, RW 5, v. 426, Bl. 76: OKW, WFS/Qu 2 (S), Grundsätzliche Richtlinien über die Behandlung der italienischen Wehrmacht und Miliz, 15.9.1943.

<sup>18</sup> J. PETERSEN, *Deutschland*, S. 51-69.

<sup>19</sup> G. HAMMERMANN, *Zwangsarbeit*, S. 91.



in den Jahren 1915/16. Sie befürchteten eine Wiederholung einer Entwicklung, an deren Ende der als demütigend empfundene Friedensschluß von Versailles gestanden hatte. Dieses Moment des «zweiten Treubruchs» ist in seiner Wirkung nicht zu unterschätzen<sup>20</sup>.

Paradigmatisch für die Behandlung der Italiener war von nun an der Grundsatz der Vergeltung durch Erziehung zur Arbeit. Die Stimmungsberichte des Sicherheitsdienstes belegen, daß sich der deutsche Volkszorn in erster Linie auf die vermeintliche militärische Unterlegenheit und die Unzuverlässigkeit der Italiener bezog. Dagegen finden sich kaum Anhaltspunkte, daß in diesem Zusammenhang rassistische Interpretationsmuster bemüht wurden<sup>21</sup>.

Die Agitation und Stimmungslage bildeten den Bezugspunkt, an dem sich die mit dem Arbeitseinsatz befaßten Institutionen orientierten. Die über die offizielle Propaganda sanktionierte stellvertretende Vergeltung für den vorgeblichen italienischen «Verrat» evozierte vielerorts negative

<sup>20</sup> C. BERMANI - S. BOLOGNA - B. MANTELLI, *Proletarier der Achse. Sozialgeschichte der italienischen Fremdarbeit in NS-Deutschland 1937 bis 1943* (Schriften der Hamburger Stiftung für Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts), Berlin 1997, S. 129 f., S. 134; H.B. BOBERACH (ed), *Meldungen aus dem Reich 1938-1945. Die geheimen Lageberichte des Sicherheitsdienstes der SS*, 17 Bde., Herrsching 1984, Bd. 14, S. 5724: SD-Berichte zu Inlandsfragen, 9.9.1943; *ibidem*, Bd. 15, S. 5765: SD-Berichte zu Inlandsfragen, 13.9.1943; J. MUHR, *Deutsch-italienische Beziehungen in der Ära des Ersten Weltkrieges*, Göttingen - Frankfurt a.M. 1977; P.D. FISCHER, *Italien unter unseren Gegnern?!* (Schützengrabenbücher für das deutsche Volk), Berlin 1917, S. 3, 12; SEVERUS (Pseudon.), *Zehn Monate italienischer Neutralität. Was das italienische Grünbuch sagt und verschweigt*, Gotha 1915, S. III, 2, 92, 100.

<sup>21</sup> H.B. BOBERACH (ed), *Meldungen aus dem Reich*, Bd. 14, S. 5540-5546: SD-Berichte zu Inlandsfragen, 29.7.1943; *ibidem*, S. 5560-5562: SD-Berichte zu Inlandsfragen, 2.8.1943; *ibidem*, S. 5598: SD-Berichte zu Inlandsfragen, 15.8.1943; *ibidem*, S. 5753-5756: SD-Berichte zu Inlandsfragen, 13.9.1943; IfZ, MA 441/9/2, Bl. 761123-761129, hier 761129: Der Chef der Sicherheitspolizei und des SD, Amt III, SD-Berichte zu Inlandsfragen, betr.: Stimmen zum Arbeitseinsatz der italienischen Militärinternierten, 9. 12. 1943; BA, R 58, Bd. 191, Bl. 68-73: Der Chef der Sicherheitspolizei und des SD, Amt III, SD-Berichte zu Inlandsfragen, betr.: Stimmung und Haltung der im Reich eingesetzten italienischen Militärinternierten und ihre Auswirkungen auf die deutsche Bevölkerung, 20.12.1943; IfZ, MA 441/9/2, Bl. 761218-761226, hier Bl. 761219: Der Chef der Sicherheitspolizei und des SD, Amt III, SD-Berichte zu Inlandsfragen, betr.: Stimmen zum Arbeitseinsatz der italienischen Militärinternierten, 20.12.1943: «Endlich ist der Zeitpunkt gekommen, wo wir mit diesen Krüppeln 'deutsch' reden können. Bis jetzt hat man mit diesen Herrschaften sanft umgehen müssen, denn sonst hätte man sich einer Staatsbeleidigung schuldig gemacht. Jetzt wird ein anderer Wind pfeifen ... Na, die werden wir nicht schonen, die sollen endlich bei uns lernen, was arbeiten heißt».

Behandlungsmuster im Umgang mit den IMI<sup>22</sup>. Zudem verschärften die von der Reichsregierung erlassenen diskrepanten Weisungen die soziale Realität der italienischen Gefangenen spürbar. Diese Widersprüchlichkeit spiegelte die Zielkonflikte wider, die sich für die nationalsozialistische Führung mit dem Einsatz der Italiener ergaben. So war es einerseits beabsichtigt, die italienischen Militärinternierten für den vermeintlichen «Verrat» exemplarisch zu bestrafen. Insbesondere Hitler ließ sich bei seinen wenigen, aber gerade deshalb auch entscheidenden Weisungen zur Behandlung der italienischen Gefangenen unverhohlen von seinen Vergeltungsabsichten leiten. Dies läßt sich an seiner Ende Februar 1944 gefällten Entscheidung, diese Gefangenengruppe mit der «Leistungs-ernährung» bestrafen ebenso erkennen wie an seiner mehrere Monate währenden Weigerung, die Italiener in ein Zivilverhältnis zu entlassen<sup>23</sup>. Das OKW folgte diesem Kurs in weiten Teilen<sup>24</sup>. Lediglich dann, wenn zahlreiche Militärinternierte durch die unmenschlichen Lebensbedingungen auszufallen drohten, versuchte die Wehrmachtsleitung diesen Prozeß durch geringfügige Kurskorrekturen aufzuhalten: so etwa mit dem Mitte Februar verbreiteten «Aufpäppelungserlaß», mit den einschränkenden Vorschriften für die «Leistungs-ernährung» und der Bewilligung von Zusatzrationen<sup>25</sup>. Auch der Leiter der Parteikanzlei, Martin Bormann,

<sup>22</sup> IfZ, NIK 7915: Eidesstattliche Erklärung Jakob Wenk, 26.9.1945.

<sup>23</sup> BAMA, RH 49, Bd. 101: OKW, Chef Kriegsgef./Allg. (Ia), an die Wehrkreiskommandos, betr. Ital. Mil. Int. im Arbeitseinsatz, 28.2.1944; G. HAMMERMANN, *Zwangsarbeit*, S. 237; ADAP, E, VII, S. 662-668, Nr. 354: Aufzeichnung des Gesandten I. Klasse von Sonnleithner über die erste Unterredung zwischen Hitler und Mussolini auf Schloß Kleßheim, 23.4.1944; BA, R 3, Bd. 1509, Bl. 49-51: Niederschrift, betr. Arbeitseinsatz in Italien und Frankreich, 27.4.1944; BA, R 43 II, Bd. 651, Bl. 48-54: Protokoll einer am 25.4.1944 im Beisein von Lammers, Sauckel, Ley, Fischböck, Abetz und Speer bei Hitler abgehaltenen Besprechung, 27.4.1944; BA, R 43 II, Bd. 651, Bl. 279 f.: Sauckel, Arbeitseinsatz in der zweiten Hälfte des Jahres 1944, 12.7.1944; L. KLINKHAMMER, *Gli internati militari italiani nei lager della Renania*, in *Schiavi allo sbaraglio*, Cuneo 1990, S. 167-181, hier S. 176; G. HAMMERMANN, *Zwangsarbeit*, S. 461-472.

<sup>24</sup> BAMA, RW 6, Bd. v. 8: OKW/AWA Kriegsgef. Allg./WFSSt/WPr. (IV), Merkblatt für die Behandlung der italienischen Militärinternierten, 5.11.1943.

<sup>25</sup> Haniel Archiv, 4001482, Bd. 23: OKW, Kr.Org. III b, betr.: Abgabe nicht arbeitsfähiger italienischer Militärinternierter an landwirtschaftliche Unternehmer innerhalb des Reichsgebietes, 16.2.1944; STA Augsburg, Arbeitsamt Kempten, Bd. 8: Oberkommando der Wehrmacht, Chef W San, betr.: Gesundheitliche Überwachung bei italienischen Militärinternierten, 1.6.1944. Die Anordnung wurde durch den GBA mit dem Runderlaß VI f 1940 14/12 am 10.7.1944 weitergegeben; BAMA, RH 49, Bd. 57: Gruppe Verwaltung des Stammlagers XII F Forbach, Oberkommando des Heeres Chef der Heeresrüstung,

forderte, die Militärinternierten mit äußerster Härte zur Arbeit zu zwingen und versuchte bündnispolitische Rücksichtnahmen (Intimbeziehungen zwischen italienischen Zivilarbeitern und deutschen Frauen konnten nicht verboten werden) mit offen rassistisch formulierten Befehlen zu torpedieren<sup>26</sup>. Diese beispielhafte Rache für den vermeintlichen «Verrat» ließ Leistungskriterien weitgehend unberücksichtigt.

Andererseits postulierten einige Vertreter der Reichsregierung, allen voran Speer, Sauckel und Ley, ein massives Interesse an einer größtmöglichen Ausbeutung der italienischen Arbeitskraft, ohne dabei aber auch nur in Ansätzen die kritischen Arbeits- und Lebensbedingungen zu reflektieren, denen die Internierten unterworfen waren<sup>27</sup>. Diese unklaren, sich konträr widersprechenden Zielvorgaben – Vergeltung für den «Verrat» *versus* maximale Ausbeutung der Leistung – belasteten die soziale Realität der Italiener schwer. Dieser Konflikt setzte sich auf regionaler und lokaler Ebene in den nachgeordneten Behörden fort. Besonders schwer wog dabei der Umstand, daß die Betriebsleitungen die Behandlung der einzelnen Gefangenengruppen zunehmend nach der erbrachten Leistung ausrichteten. Erst im Frühjahr 1944 setzten sich sukzessive – auf lokaler und regionaler Ebene eher als in Berlin – technokratische Prinzipien durch, freilich ohne die pejorative Haltung gegenüber den IMI vollständig zurückdrängen zu können.

Gravierende Auswirkungen auf die Lebenssituation der in deutschem Gewahrsam befindlichen italienischen Armeeinghörigen hatte zudem die im Herbst 1943 vollzogene Statusänderung. Dieser Wechsel stand in direktem Zusammenhang mit der Entscheidung Hitlers, in Nord- und Mittelitalien eine indirekte Form der Okkupationsherrschaft zu errichten. Das deutsche Besatzungsregime war auf die Kooperation der faschisti-

Befehlshaber des Ersatzheeres, an die Wehrkreisverwaltungen (Abschrift), o.J.; G. SCHREIBER, *Militärinternierte*, S. 414.

<sup>26</sup> IfZ, PS 657: NSDAP, Parteikanzlei, Der Leiter der Parteikanzlei, betr.: Behandlung und Arbeitseinsatz der italienischen Militärinternierten, 28.9.1943; NSDAP-PARTEIKANZLEI (ed), *Verfügungen, Anordnungen, Bekanntgaben*, Teil 2, S. 293 f.: Behandlung der in das zivile Arbeitsverhältnis überführten italienischen Militärinternierten, 26.8.1944; *ibidem*, S. 103-104: Reinhaltung des deutschen Blutes. Überführung der italienischen Militärinternierten in das zivile Arbeitsverhältnis, 11.10.1944.

<sup>27</sup> G. HAMMERMANN, *Zwangsarbeit*, S. 77 f.; *Akten der Parteikanzlei der NSDAP, Rekonstruktion eines verloren gegangenen Bestandes*, Bde. 1-2, München 1984, Bl. 11708538-11708540: DAF, der Reichsleiter, Robert Ley, an den Leiter der Parteikanzlei, Martin Bormann, 17.8.1944.

schen Mussolini-Regierung ebenso angewiesen wie auf die Unterstützung durch regionale und lokale faschistische Funktionsträger und durch die italienische Zivilbevölkerung<sup>28</sup>. Gleichzeitig beabsichtigte die Reichsregierung, wie bereits erwähnt, diese Gefangenengruppe in möglichst großem Umfang in der deutschen Kriegswirtschaft zu beschäftigen, was das deutsch-italienische Bündnis erheblich belastete<sup>29</sup>. So verbot es sich von selbst, die Italiener weiterhin als Kriegsgefangene zu bezeichnen, denn dieser Status galt ausschließlich für Gefangene eines feindlichen Staates. Um diesen Zielkonflikt zu überbrücken, die Internierung der italienischen Armeeingehörigen nicht mehr als völkerrechtliche, sondern als bilaterale Angelegenheit erscheinen zu lassen, die Kontinuität des wenn auch unter deutlich geänderten Vorzeichen fortbestehenden Bündnisses zu unterstreichen und die wirkliche Situation der italienischen Gefangenen zu beschönigen, befahl Hitler am 20. September 1943, also unmittelbar vor der Proklamation der neuen faschistischen Satellitenregierung in Salò am Gardasee, die Umbenennung der ursprünglich als Kriegsgefangene angesehenen italienischen Armeeingehörigen in «Italienische Militärinternierte»<sup>30</sup>. Daß in erster Linie bündnispolitische Zielsetzungen zu jener Entscheidung führten, belegt auch das Beispiel der slowakischen Gefangenen: auch sie bezeichnete man in Rücksicht auf das Bündnis als «Militärinternierte»<sup>31</sup>. Nicht nur im Hinblick auf die aktuelle Diskussion über die Entschädigung der ehemaligen Militärinternierten ist die Äußerung eines Beamten des Auswärtigen Amtes in einem Gespräch mit Vertretern des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes am 17. November 1943 aufschlußreich: so hieß es, die deutsche Seite hätte die Italiener in deutschem Gewahrsam zunächst als Kriegsgefangene und schließlich als Militärinternierte betrachtet. Schließlich kündigte man an, daß «in Kürze Vereinbarungen mit der Italienischen Regierung getroffen werden, nach

<sup>28</sup> G. HAMMERMANN, *Zwangsarbeit*, S. 59 ff.; L. KLINKHAMMER, *Zwischen Bündnis und Besatzung. Das nationalsozialistische Deutschland und die Republik von Salò 1943-1945* (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom, 75), Tübingen 1993, S. 69 ff.; M. SPOERER, *Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz*, Stuttgart 2001, S. 83, 104.

<sup>29</sup> BA, R 3, Bd. 1597, Bl. 13 f.: Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Zentrale Planung, an den GBA Sauckel, 16.9.1943; BAMA, RW 5, v. 425, Teil II: OKH, Gen.St.d.H., Fernschreiben, betr.: Verwendung italienischer Soldaten im Heer, 24.9.1943.

<sup>30</sup> OKW, KTB, Bd. III/2, S. 1124, 20.9.1943; K. MEHNER, *Die geheimen Tagesberichte*, Bd. 8, S. 109, 20.9.1943.

<sup>31</sup> BAMA, RW 6, Bd. v. 270, Bl. 218: OKW/Chef Kriegsgef. Allg., Postverkehr der slowakischen Militärinternierten und der bulgarischen und rumänischen Kriegsgefangenen, o.J.

welchen sie auch die Reste einer Kriegsgefangenenstellung verlieren [sic!] und einfache 'Soldaten des Duce' sind»<sup>32</sup>.

Als Folge der Statusänderung konnte das Internationale Rote Kreuz gegenüber den Militärinternierten keine Schutzmachtaufgaben wahrnehmen. Die Versorgung der Gefangenen mit Lebensmitteln und Bekleidung entfielen ebenso wie Besuche der Lagereinrichtungen und die Kontrolle der für die Gefangenen geltenden Bestimmungen. Die Auswirkungen für die italienischen Militärinternierten waren verheerend<sup>33</sup>. Eine ähnlich improvisierte und ausschließlich bündnispolitischen Zweckmäßigkeiten folgende Grundsatzentscheidung traf die Reichsführung Mitte November 1943, als sie dem Mussolini-Regime die Schutzmachtkompetenzen anbot. Der Zeitpunkt dieses Angebots war keineswegs zufällig gewählt worden. So hatte Hitler in diesen Tagen den Vorschlag Mussolinis strikt abgelehnt, aus den Reihen der Militärinternierten ein umfangreiches faschistisches Heer zu bilden. Vielmehr erging der Beschluß, den größten Teil der Rekruten in Norditalien anzuwerben. Der «Duce» war empört<sup>34</sup>.

Die Entscheidung, die Schutzmachtaufgaben, die normalerweise dem Internationalen Roten Kreuz oblagen, dem faschistischen Regime zu übertragen, folgte mithin der Intention, das angespannte deutsch-italienische Verhältnis zu befrieden, die Salo-Regierung weiterhin zur Kollaboration zu bewegen und die Fiktion des fortbestehenden Achsenbündnisses zu unterstreichen. Zudem suggerierte ein faschistischer Hilfsdienst zumindest eine gewisse Kontrolle der Behandlung der in deutschen Gefangenenlagern festgehaltenen Militärinternierten und ließ ihre Zwangsarbeit in Deutschland weniger brisant erscheinen. Damit definierte die deutsche Seite die Gefangenschaft der IMI wieder einmal als ein zwischenstaatliches Problem<sup>35</sup>. Zudem erhoffte sich die deutsche Seite von der Übertragung

<sup>32</sup> PAAA, Rechtsabteilung Abt. Völkerrecht/Kriegsrecht, Bd. 40813: Besprechung im Auswärtigen Amt aus Anlaß des Besuches von Prof. Burckhardt vom IKR, 17.11.1943; PAAA, Rechtsabteilung Abt. Völkerrecht/Kriegsrecht, Bd. 41031, Protokoll der Sitzung der Delegation des Internationalen Roten Kreuzes und Vertretern des AA, 20.11.1943.

<sup>33</sup> G. HAMMERMANN, *Zwangsarbeit*, S. 211.

<sup>34</sup> *Ibidem*, S. 64 f.

<sup>35</sup> BA, R 901, Bd. vorl. 866: Sitzung im Auswärtigen Amt, betr.: Italienische Militärinternierte, 12.10.1943; PAAA, Büro Staatssekretär, Akten betr. Italien, Bd. 29643, Bl. 50: Aufzeichnung des Gesandten I. Klasse Six, 7.10.1943; BA, R 901, Bd. vorl. 866; AA, Abt. Kulturpolitik, an Reichsaußenminister, 27.10.1943; ASMAE, RSI 1943-1945, b. 48, Affari Politici, Italia 11/12: Ambasciata d'Italia, Berlino, a MAE, Affari Generali,

der Schutzmachtkompetenzen an die Mussoliniregierung eine höhere Leistungsbereitschaft der IMI.

Trotz erheblicher finanzieller Anstrengungen sah sich der faschistische Hilfsdienst (*Servizio Assistenza Internati*), der erst im Frühjahr 1944 seine Arbeit aufnahm, nicht in der Lage, die Militärinternierten mit Lebensmitteln, Kleidung und Medikamenten zu versorgen und den Postverkehr mit ihren Angehörigen zu gewährleisten. Die deutsche Seite interessierte sich nicht im Mindesten dafür, daß der *Servizio* seine übertragenen Aufgaben weder in finanzieller noch in organisatorischer Hinsicht bewältigen konnte. Auch deshalb stellte sich die Verpflegungslage der Internierten weitaus schlechter dar als die aller übrigen westlichen Kriegsgefangenen<sup>36</sup>. Die Mussolini-Regierung übernahm die Schutzmachtkompetenzen in erster Linie, um die Militärinternierten und die eigene Bevölkerung durchaus mit Blick auf die Situation nach Kriegsende propagandistisch beeinflussen zu können und den fälschlichen Eindruck zu erwecken, nur sie sei für die Betreuung der Gefangenen zuständig. Weniger interessiert zeigte sie sich an den humanitären Belangen der Schutzmachtarbeit<sup>37</sup>.

11.11.1943; PAAA, Büro Staatssekretär, Akten betr. Italien, Bd. 29644: Steengracht an Anfuso, 15.11.1943.

<sup>36</sup> G. HAMMERMANN, *Zwangsarbeit*, S. 68 ff.; ASMAE, RSI 1943-1945, b. 142, pos. 1/3/17: Ambasciata d'Italia, SAI, Vaccari, 17.6.1944; ACS, SPD RSI CR, b. 2, f. 25, sf. 4, varia 4: Ambasciata d'Italia, Berlino, Ispettorato Sanitario per i lavoratori ex-internati in Germania, Relazione sull'attività assistenziale della CRI: Relazione del Delegato del SAI e della CRI, Foppiani, al Comitato Centrale della Croce Rossa Italiana, 25.11.1944; ASMAE, RSI 1943-1945, b. 142, pos. 1/3/3: Croce Rossa Italiana, Prefetto Varano, a Mazzolini, 31.7.1944; ASMAE, RSI 1943-1945, b. 142, pos. 1/3/7/S: Croce Rossa Italiana, Foppiani, al Commissario della CRI, Pagnozzi, 25. 11. 1944; ASMAE, RSI 1943-1945, b. 28, pos. 62-2-4: Dr. Armando Foppiani a Mussolini, 25.3.1945; G. SCHREIBER, *Militärinternierte*, S. 523; PAAA, Rechtsabteilung Abt. Völkerrecht/Kriegsrecht, R 40814, betr.: AA, Ges. Dr. Albrecht, Telegramm, Liebesgabensendungen des IRK für italienische Militärinternierte, 22.4.1944; ASMAE, RSI 1943-1945, b. 48: MAE, Circolare, ogg.: Servizio Assistenza Internati, 22.6.1944; ACS, SPD RSI CR, b. 2, f. 25: Croce Rossa Italiana, Comitato Centrale, Assistenza Italiani Estero, al Duce, 27.9.1944; ASMAE, RSI 1943-1945, b. 201, Germania 1/1: MAE, Gabinetto, al Ministero delle Finanze, ogg.: Finanziamento assistenza internati, 5.2.1945.

<sup>37</sup> ASMAE, RSI 1943-1945, b. 31, Germania 1/1: Ambasciata d'Italia, Anfuso al Duce, 17.1.1944; ASMAE, RSI 1943-1945, b. 31: Ministero degli Affari Esteri, Copia d'informazioni pervenuta da Berlino, 1.3.1944; ACS, SPD RSI CR, b. 16, f. 91, sf. 2: Relazione pervenuta dall'Adetto Aeronautico a Berlino, 2.4.1944; ASMAE, RSI 1943-1945, b. 26, pos. 19-6-3a: Ambasciata d'Italia a Mazzolini, 17.5.1944; ASMAE, RSI 1943-1945, b. 48, MAE, Circolare, ogg.: Servizio Assistenza Internati, 22.6.1944; Cajani, Appunti, S. 101 f.; ASMAE, RSI 1943-1945, b. 26, pos 19-16-3 a: Croce Rossa Italiana, Delegazione Generale per la Germania, Aldo de Luca, all'Ambasciatore Anfuso, 15.5.1944; ASMAE,

Festzuhalten bleibt an dieser Stelle, daß insbesondere folgende Faktoren die Behandlung der italienischen Militärinternierten eindeutig negativ beeinflusst haben: die politisch motivierte Teilung der Italiener in Mitstreiter und Gegner, die haßerfüllte Propagandakampagne, welche die Internierten zum Symbol des «Verrats» abstempelte, die Zielkonflikte der Absichten, die IMI einerseits als Symbol für den vermeintlichen «Verrat» zu bestrafen und sie andererseits möglichst gewinnbringend in den Arbeitsprozeß zu integrieren, zudem der in engem Zusammenhang mit dem deutschen Konzept einer indirekten Besatzungsherrschaft in Nord- und Mittelitalien erfolgte Statuswechsel und schließlich die Übertragung der Schutzpflichtaufgaben an das Salò-Regime.

Dagegen kam den folgenden zwei Aspekten, die in der Literatur immer wieder als Ursachen für die unmenschlichen Lebensbedingungen genannt werden, eine deutlich geringere Bedeutung zu. Zum einen sind rassistische Gründe als Ursachen für die völkerrechtswidrigen Befehle und die Übergriffe gegen die Internierten gegen Kriegsende ins Feld geführt worden<sup>38</sup>. Zum anderen gaben insbesondere ehemalige Zeitzeugen als Grund für die brutale Behandlung seitens der Deutschen ihre vorgeblich kollektive antifaschistische und antideutsche Resistenz, einen Widerstand ohne Waffen (*resistenza senz'armi*) an<sup>39</sup>.

Die Degradierung der italienischen Militärinternierten war kaum rassistisch motiviert. Abhängig von ihrer politischen Haltung und eben nicht von rassistischen Kategorien unterschieden die Deutschen die ehemaligen Waffenbrüder in «Bündniswillige» und Gegner<sup>40</sup>. Für Hitler und den

RSI 1943-1945, b. 26, pos 19-16-3 a: Croce Rossa Italiana, Delegazione Generale per la Germania, Aldo de Luca, al Ministro Marcello Vaccari, SAI, 15.5.1944; ASMAE, RSI 1943-1945, b. 26, pos. 19/6/39: Vaccari ad Anfuso, 26.6.1944; ASMAE, RSI 1943-1945, b. 26, pos. 19-6-39: Anfuso a Vaccari, 30.6.1944; L. KLINKHAMMER, *Gli internati militari italiani nei lager tedeschi 1943-1945. Riflessioni su un dibattito recente*, in «Ricerche Storiche», 18, 1988, S. 297-321.

<sup>38</sup> G. SCHREIBER, *Militärinternierte*, S. 15, 226, 341, 371, 389, 392-395, 499 f., 546, 552, 572, 581.

<sup>39</sup> V.E. GIUNTELLA, *Italiani nei lager nazisti*; B. BETTA, *Internati*; G. CRESCIMBENI - M. LUCINI, *Seicentomila italiani*; C. LOPS, *Albori*; ASSOCIAZIONE NAZIONALE EX INTERNATI (ed), *Resistenza senz'armi. Un capitolo di storia italiana 1943-45. Dalle testimonianze di militari toscani internati nei lager nazisti*, Firenze 1984; A. NATTA, *L'altra Resistenza*, S. VII-VIII, XXIII.

<sup>40</sup> OKW, KTB, Bd. III/2, S. 834, 25.7.1943; BAMA, RW 5, v. 426, Bl. 76: OKW, WFS/Qu 2 (S), Grundsätzliche Richtlinien über die Behandlung der italienischen Wehrmacht und Miliz, 15.9.1943.

überwiegenden Teil der Reichsregierung standen macht- und bündnispolitische Interessen im Mittelpunkt des Interesses. Aus diesem Grund traten ideologische Aspekte in den Hintergrund. Angesichts des – wenn auch unter anderen Vorzeichen – fortbestehenden Bündnisses mit der faschistischen Regierung in Salò verzichtete Berlin auf rassistische Argumentationsmuster, die das gesamte italienische Volk degradierten. Im Zentrum der Kritik standen hingegen der italienische König und die politische Führung und im Besonderen Marschall Badoglio<sup>41</sup>.

Es ist nicht zu bestreiten, daß innerhalb der deutschen Bevölkerung tradierte Vorurteile gegen die Italiener («Welschen»), wie Müßiggang, Arglist, Geiz, Unaufrichtigkeit, Kriegsuntauglichkeit und Mißgunst nach dem 8. September 1943 eine neue Dimension erhielten. Es ist jedoch entscheidend, daß weder der Verratsvorwurf noch die vorgebliche italienische Kriegsuntauglichkeit mit biologistischen Begründungen verknüpft wurden<sup>42</sup>. So stießen ganz offensichtlich die Arbeiten führender Rassen-ideologen, Eugenetiker und Völkerpsychologen, die einen biologistischen Ansatz vertraten, zumindest in diesem Bereich auf keine große Resonanz. Diese hatten nämlich dem italienischen Volk bereits seit den 20er Jahren aus rassistischer Perspektive eine subalterne Rolle zugewiesen. Auch stellten sie deutliche rassistische Unterschiede zwischen Nord- und Südtalienern fest. Doch bargen selbst die von den Rasseforschern genannten Attribute wie Leidenschaftlichkeit, Anarchie, Oberflächlichkeit, Genügsamkeit, Unehrllichkeit, Verschlagenheit und Skrupellosigkeit nicht das Aggressionspotential, um Ausschreitungen gegen die italienischen Gefangenen auszulösen<sup>43</sup>.

<sup>41</sup> G. HAMMERMANN, *Zwangsarbeit*, S. 81 ff.; J. GOEBBELS, *Tagebücher*, München 2000, S. 390, 9.9.1943.

<sup>42</sup> W. BRÜCKNER, *Von Welschen und Itakern*, in «Bayerische Blätter zur Volkskunde», 21, 1994, S. 204-216, hier S. 204, 206; *Die Welschen*, in F.K. STANZEL (ed), *Europäischer Völkerspiegel. Imagologisch-ethnographische Studien zu den Völkertafeln des frühen 18. Jahrhunderts*, Heidelberg 1999, S. 183-194, 184, 188, 190 f., 193; C. BERMANI - S. BOLOGNA - B. MANTELLI, *Proletarier der Achse*, S. 129 f., 134; BOBERACH (ed), *Meldungen aus dem Reich*, Bd. 14, S. 5724: SD-Berichte zu Inlandsfragen, 9.9.1943; *ibidem*, Bd. 15, S. 5765: SD-Berichte zu Inlandsfragen, 13.9.1943.

<sup>43</sup> H.-J. LUTZHÖFT, *Der nordische Gedanke in Deutschland 1920-1940* (Kieler Historische Studien, 14), Stuttgart 1971, S. 21, 35, 107, 145; E. BAUER - E. FISCHER - F. LENZ, *Menschliche Erblchkeitslehre und Rassenhygiene*, Bd. 1: *Menschliche Erblchkeitslehre*, München 1927<sup>3</sup>, S. 535 f.; H. GÜNTHER - K. FERDINAND, *Rassenkunde des deutschen Volkes*, München 1939, S. 165-180; S. PASSARGE, *Geographische Völkerkunde*, Bd. 1: *Einführung in die geographische Völkerkunde*, Frankfurt a.M. 1934, S. 42 f.; A. PLOETZ, *Tüchtigkeit unserer Rasse*, S. 134; L.F. CLAUSS, *Rasse und Seele. Eine Einführung in den Sinn der leiblichen Gestalt*, Berlin 1940<sup>14</sup>, S. 99, 104, 108-116; E. HURWITZ, *Die Seelen der Völker*.



Anders, als in der italienischen Memorialliteratur häufig beschrieben, war die vorgeblich umfassende, politisch begründete Verweigerungshaltung der Militärinternierten nicht der zentrale Grund dafür, daß sie sich binnen weniger Wochen am unteren Ende der sozialen Hierarchie befanden. Zwar hatte der überwiegende Teil, nämlich nahezu 75% der in deutschen Kriegsgefangenenlagern befindlichen Militärinternierten eine weitere militärische Zusammenarbeit mit dem Deutschen Reich oder der Repubblica Sociale Italiana abgelehnt. Doch interessierte dies Hitler, die Wehrmachtsleitung wie auch die nachgeordneten Dienststellen nur wenig, da sie an dieser Form der Kooperation nicht im Mindesten interessiert waren<sup>44</sup>. Unter den internierten Soldaten und Unteroffizieren war der Anteil der Widerständigen mit einem stark ausgeprägten Politisierungsgrad wie bei den anderen Ausländergruppen vergleichsweise niedrig. Eine lagerübergreifende, aus einem breiten antifaschistischen Konsens geborene *resistenza senz'armi* ist in den Quellen nicht überliefert. Vereinzelt gab es individuelle, unpolitische und unorganisierte Verweigerungsakte, die sich gegen die unzumutbaren Lebens- und Arbeitsbedingungen und die rigide Disziplinierung richteten. Diese spontanen Widerstandsformen zeigten sich in niedrigen Arbeitsleistungen, Krankmeldungen und Fluchtversuchen. Vertreter der deutschen Führung und der RSI beschrieben die Internierten als überwiegend phlegmatisch, passiv und gleichgültig<sup>45</sup>. Alle Hoffnungen der italienischen Gefangenen richteten sich auf das Kriegsende. Bei der zwangsweisen Überführung in das Zivilverhältnis regte sich in den Reihen der Militärinternierten jedoch mitunter heftiger Widerstand. Dahinter stand die Befürchtung, sie könnten für den Kampf an der «Ostfront» rekrutiert werden, ihre Ansprüche auf Wehrsold verlieren oder ihre Verwandten in dem von den Alliierten besetzten Süd- und Mittelitalien in Gefahr bringen<sup>46</sup>. Es zeigt sich also, daß sich unter den militärinternierten Soldaten und Unteroffizieren angesichts ihrer bedrohlichen Lebenssituation kein einhelliger Widerstand ausbilden konnte. Vielmehr lassen sich verschie-

*Ihre Eigenarten und Bedeutung im Völkerleben. Ideen zu einer Völkerpsychologie*, Gotha 1920, S. 17.

<sup>44</sup> G. HAMMERMANN, *Zwangsarbeit*, S. 61, 64 f.

<sup>45</sup> PAAA, Büro Staatssekretär, Akten betr. Italien, Bd. 17, Bl. 47 f.: Aufzeichnung über den Besuch eines italienischen Kriegsgefangenenlagers, Teilnehmer: Hauptmann Bentmann (OKW/WPr), Dr. Blahut, Dr. Becker, Dr. Holz vom AA, Guido Tonella, italienischer Journalist und Herausgeber der italienischen Kriegsgefangenenzeitung «La voce della patria», 7.10.1943; PAAA, Büro Staatssekretär, Akten betr. Italien 19, Bl. 419 f.: Leiter der Betreuungsdienststelle für Militär- und Zivilinternierte, M. Vaccari, 24.3.1944.

<sup>46</sup> G. HAMMERMANN, *Zwangsarbeit*, S. 474, 508 f.

dene Varianten zwischen Opposition und Kooperation erkennen. Die Internierten fügten sich notgedrungen in ihr Schicksal.

Die Reichsführung hatte die Einsatzschwerpunkte der Militärinternierten bereits kurz nach dem italienischen Waffenstillstand festgelegt. Im Jahre 1943 herrschte nach umfassenden Einberufungsaktionen, dem Scheitern der Frauenarbeitspflicht und rückläufigen Ausländertransporten aus den besetzten Gebieten ein eklatanter Arbeitskräftemangel in der Rüstungsindustrie und im Bergbau. Bereits am 26. Juli 1943 entschied Hitler, die entwaffneten italienischen Soldaten und Unteroffiziere nach der erwarteten Kapitulation dem Arbeitseinsatz in Deutschland zuzuführen<sup>47</sup>. Unmittelbar nach dem italienischen Waffenstillstand befahl er, die Militärinternierten möglichst ausnahmslos in der Rüstungswirtschaft einzusetzen und wies den Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz Sauckel an, diese Weisung unverzüglich umzusetzen<sup>48</sup>. Goebbels war von der im Hinblick auf den Arbeitskräftemangel als «gutes Geschäft» bilanzierten Kapitulation Italiens derart angetan, das er mit dem Eintreffen der italienischen Gefangenen gar eine Erleichterung des Facharbeitermangels prognostizierte<sup>49</sup>. Deutlich wird in jedem Falle die große Bedeutung des Einsatzes von mehreren hundert tausend Arbeitskräften in dieser kritischen Situation im Herbst 1943. Die Wehrmachtsleitung unterstützte die Intention des Rüstungsministers Speer, die italienischen Gefangenen auf dem schnellsten Wege dem Arbeitseinsatz zuzuführen, weil sie damit deutsche Arbeiter für den Fronteinsatz freizustellen hoffte<sup>50</sup>.

Die Rüstungsdienststellen, Arbeitseinsatzorgane und Wehrmachtinstanzen hegten große Erwartungen an das nun verfügbare, als bedeutend angesehene Arbeitspotential der Militärinternierten. Entsprechend starke Kompetenzstreitigkeiten waren die Folge. Je nach Interessenlage variierten die Anweisungen über die Einsatzschwerpunkte der nun eintreffenden Gefangenen. In der Praxis gelang es jedoch dem Rüstungsminister Speer, die zentrale und regionale Verteilung des italienischen Arbeitspoten-

<sup>47</sup> H. HEIBER (ed), *Lagebesprechungen*, 1962, S. 345 f.: Mittagssitzung 26.7.1943.

<sup>48</sup> PAAA, Büro Staatssekretär, Akten betr. Italien, Bd. R 29642, Bl. 111 f.: Behandlung der im eigenen Machtbereich befindlichen italienischen Soldaten, 9.9.1943. BA, R 43 II, Bd. 625a, Bl. 125: Sauckel an Hitler, 11.9.1943.

<sup>49</sup> J. GOEBBELS, *Tagebücher*, S. 424, 20.9.1943, S. 447, 23.9.1943.

<sup>50</sup> BAMA, RW 5, Bd. v. 425, Teil II: Fernschreiben des OKW/WFSt an das Oberkommando der Heeresgruppe B, D, F, OB Süd, Mil.Befh. Frankreich, Mil.Befh. Südost, 23.9.1943; OKW, KTB, Bd. III/2, S. 1133, 23.9.1943

tials seinen Vorstellungen entsprechend durchzusetzen<sup>51</sup>. Ihm war daran gelegen, die italienischen Militärinternierten in großem Umfang und so schnell wie möglich der Rüstungs- und Schwerindustrie zuzuweisen<sup>52</sup>. Zwei Aspekte wirkten sich in dieser Phase auf die Lebenssituation der Italiener eindeutig negativ aus: Der konkurrierende Zugriff ziviler und militärischer Instanzen und die Maßgabe, die Italiener so schnell wie möglich in den Produktionsprozeß einzugliedern. Häufig fehlten Unterbringungsmöglichkeiten, Lagerkapazitäten und elementare Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände, so daß sich die Überführung der Militärinternierten von den Stamm- in die Zweiglager anfangs verzögerte<sup>53</sup>.

Die bereits angedeuteten Verteilungskämpfe, organisatorische Probleme wie auch differierende arbeitspolitische Zielsetzungen führten zu signifikanten Abweichungen von den ursprünglichen Verteilungsplänen. Dies betraf sowohl die Zuweisungen für die einzelnen Regionen als auch für die diversen Industriesektoren. Während in der Rüstungs- und Schwerindustrie sowie in der Bauwirtschaft deutlich mehr Internierte arbeiteten als anfangs vorgesehen, hatten Betriebe im Bergbau sowie in der Land- und Ernährungswirtschaft nach Interventionen des Rüstungsministers Speer das Nachsehen<sup>54</sup>.

Fast die Hälfte der in der Rüstungsindustrie eingesetzten Militärinternierten arbeitete im Maschinen-, Kessel-, Apparate- und Fahrzeugbau, gefolgt von der Eisen-, Stahl-, und Metallwarenherstellung, der chemischen Industrie sowie der elektrotechnischen und feinmechanischen Industrie<sup>55</sup>.

<sup>51</sup> G. HAMMERMANN, *Zwangsarbeit*, S. 137 ff.

<sup>52</sup> BA, R 3, Bd. 1597, Bl. 13 f.: Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Zentrale Planung, an den GBA Sauckel, 16.9.1943; RWVA Köln, IHK Wuppertal, Ausländer 22, Bd. 33: Der Reichsminister für Bewaffnung und Munition an die Vorsitzenden der Rüstungskommissionen, Rüstungsinspektoren, -kommandeure, Wehrkreisbeauftragte, Rüstungsobmänner, betr: Einsatz der Italiener, 18.9.1943; BAMA, RH 49, Bd. 35: OKW, Chef Kriegsgef. Org. III b, betr. Erlaß des GBA vom 2.10.1943, 14.10.1943.

<sup>53</sup> BAMA, RW 21, Bd. 3/7, Bl. 70: Kriegstagebuch des Rüstungskommandos Berlin, 11.11.1943; IFZ, MA 441/9/2, Bl. 761123: Der Chef der Sicherheitspolizei und des SD, Amt III, 9.12.1943.

<sup>54</sup> G. HAMMERMANN, *Zwangsarbeit*, S. 154 ff.

<sup>55</sup> BA, R 41, Bd. 280, Bl. 169: Der Beauftragte für den Vierjahresplan, GBA, Der Arbeitseinsatz im 3. Quartal 1943, 5.10.1943. Reichsarbeitsministerium und Generalbevollmächtigter für den Arbeitseinsatz, Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, 1 (1944): 31.1.1944 (15.11.1944), S. 3; *ibidem*, 2/3 (1944): 31.3.1944 (15.2.1944), S. 63, *ibidem*, 6, 7, und 8 (1944): 21.8.1944 (15.5.1944), S. 51; *ibidem*, 10 (1944): 31.10.1944 (15.8.1944), S. 23.

Tab. 1: Zuweisungsplan und Verteilung der IMI in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen, 1943-1945

Wirtschaftszweige	Verteilungsplan, Ende Sep. 1943	15.11.1943	15.2.1944	15.5.1944	15.8.1944
Rüstungsindustrie (ohne Schwerindustrie)	150.000	154.823	198.932	200.011	199.143
Bergbau	120.000	23.521	38.458	40.584	43.684
Ernährungsind. und Landwirtschaft	60.000	65.859	34.666	39.791	41.111
Schwerindustrie	30.000	30.270	35.082	38.305	36.145
Bauwirtschaft	25.000	60.628	57.712	60.284	54.554
Reichsbahn	15.000	15.433	31.891	25.509	22.264
Be- und Entladekolonnen	11.000	-	-	-	-
Reichspost	10.000	2.992	3.861	3.923	4.309
Wehrmacht/RAD	-	13.785	11.226	11.720	9.241
Verkehrswesen (außer Reichsbahn/Reichspost)	-	7.915	8.863	8.570	7.548
Zivile Bedarfsträger	-	7.680	8.143	8.754	9.239
Insgesamt	421.000	382.906	428.834	437.451	427.238

Quelle: BA, R 41, Bd. 280, Bl. 169: Der Beauftragte für den Vierjahresplan, GBA, Der Arbeitseinsatz im 3. Quartal 1943, 5.10.1943; Reichsarbeitsministerium und Generalbevollmächtigter für den Arbeitseinsatz, Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, 1 (1944): 31.1.1944 (15.11.1944), S. 3; *ibidem*, 2/3 (1944): 31.3.1944 (15.2.1944), S. 63; *ibidem*, 6, 7, u. 8 (1944): 21.8.1944 (15.5.1944), S. 51; *ibidem*, 10 (1944): 31.10.1944 (15.8.1944), S. 23.

Die IMI waren in erster Linie in Großbetrieben tätig<sup>56</sup>. Die Lebenswirklichkeit der Militärinternierten wies ein beachtliches Spektrum auf. Dies

<sup>56</sup> Vgl. beispielsweise: Haniel Archiv, Bestand der bei der Gutehoffnungshütte (OHB und Sterkrade) beschäftigten Ausländer: 1190 IMI; Thyssen Archiv, August-Thyssen-Hütte, Bd. A 5227: August Thyssen Hütte AG, Liste der von ausländischen Arbeitern bewohnten Lager, o.D.: 1250 IMI; Hoesch Archiv, DHHV, Bd. 987 Ausländische Zivilarbeiter und Kriegsgefangene 1942-1945: Dortmund-Hörder Hüttenverein, 27.12.1943: 588 IMI; U. HERBERT, *Fremdarbeiter*, S. 190: Krupp, Essen: etwa 1500 IMI; StadtA Wolfsburg, Sammlung Siegfried: Volkswagen, Aufstellung Lohnempfänger, 1.5.1944: 1069 IMI; STA Chemnitz, Autounion, Bd. 704: 30.4.1944: 1480 IMI; LHA Potsdam, Rep 2 A I Regierung Potsdam, Bd. HG 49: Niederbarnimer Flugmotorenwerke: 829 IMI; Bayer Archiv, Arbeitseinsatz von Ausländern, 1.7.1943-31.12.1945: IG Farben AG, Leverkusen: 1.11.1943: 239, 15.12.1943: 687, 1.3.1944: 670, 30.6.1944: 634 IMI; LHA Potsdam, Rep 75 IG Farben AG, Werk Premnitz, Bd. 1787, Bl. 53, Bl. 58: Januar 1944: 95, März 1944: 85, Mai 1944:

war zum einen auf die starke Rolle der regionalen und lokalen Instanzen zurückzuführen, die bei Umsetzung der Befehle aus Berlin eine beträchtliche Eigendynamik entwickelten, eigene Interessen zu verwirklichen suchten und so eine Art Filter- und Katalysatorfunktion übernahmen<sup>57</sup>. Neben den stark differierenden Bedingungen in den einzelnen Industriesektoren, unterschied sich die soziale Realität der Internierten, je nachdem, ob sie auf dem Land oder in der Stadt, in agrarisch strukturierten Gebieten oder in Ballungsräumen lebten, ob sie in Großunternehmen oder Klein- und Mittelbetrieben arbeiteten<sup>58</sup>.

Im Herbst 1943, als die Militärinternierten zum Einsatz kamen, verschlechterten sich die Arbeitsbedingungen durch steigende Beschäftigungszeiten. Einschneidende Veränderungen gab es insbesondere in der Schwerindustrie, im Bergbau und in der Bauindustrie. Fast die Hälfte der Militärinternierten arbeitete in diesen Wirtschaftssektoren. Neben den steigenden wöchentlichen Arbeitszeiten verpflichteten viele Betriebe ausländische Arbeitskräfte, darunter auch Militärinternierte, an Sonn- und Feiertagen zu Sonderarbeitseinsätzen. Vor allem die am Ende der Behandlungshierarchie rangierenden ausländischen Arbeitskräfte und Kriegsgefangene wurden an arbeitsfreien Tagen zwangsverpflichtet<sup>59</sup>.

75 IMI; LHA Potsdam, Rep 2 A Regierung Potsdam, Bd. HG 49: Metallwarenfabrik Treuenbrietzen, Sebalduhof, 8.5.1944: 167 IMI; HSTA Weimar, Zeiss, Jena, Bd. III 362 11859: Zahl der dienstverpflichteten Ausländer und Gefangenen: Italiener, Oktober 1943: 160, März 1944: 290, August 1944: 280 IMI; LA Berlin, Außenstelle Breite Straße, Rep 250-03-02 Fa. Bergmann Elektrizitätswerke, Berlin, Bd. 27: Januar 1944: 290, März 1944: 291, Juni 1944: 286 IMI.

<sup>57</sup> BAMA, RW 20, Bd. 4/17, Bl. 41: Rüstungskommission des Reichsministers für Rüstung und Kriegsproduktion, Niederschrift der RK-Sitzung mit Bezirksbeauftragten am 27.10.1943, 29.10.1943; BAMA, RW 20, Bd. 5/2: Bericht über die 10. Sitzung der Rüstungskommission V a, 15.10.1943; BAMA, RW 20, Bd. 10/23, Bl. 118: Lagebericht der Rüstungsinspektion X Hamburg, 7.9.1944. Hoechst Archiv, Rundschreiben 1944; Aktenvermerk, betr.: Bedarf an Arbeitskräften, 17.2.1944. F. ANFUSO, *Rom-Berlin im diplomatischen Spiegel*, Essen - München - Hamburg 1951, S. 270.

<sup>58</sup> BAMA, RW 21, Bd. 20/8: Kriegstagebuch des Rüstungskommandos Frankfurt/Oder, Januar 1944; BAMA, RW 21, Bd. 14/17: Kriegstagebuch des Rüstungskommandos Dortmund, 1.1.-31.3.1944; LA Merseburg, Rep I Bunawerke Schkopau, Bd. 463, Bl. 75-76: Aktenvermerk von Dr. Ecarus an Herrn Direktor Biedenkopf, 10.12.1943; IFZ, NI 6971: Rundschreiben des IG-Farben-Werks Leverkusen an die Abteilungsvorstände, 19.11.1943.

<sup>59</sup> Hoechst Archiv, Rundschreiben 1944: Gefolgschaftsabteilung, Dr. Hirschel, Rundschreiben, G.Nr. 700, betr.: Arbeitsschutz für ausländische Arbeitskräfte und Ostarbeiter, bezug: Reichsarbeitsminister, Bestimmungen über den Arbeitsschutz ausländischer

Die Verpflegungslage war, wie bereits angedeutet, katastrophal. Nach dem Statuswechsel im Herbst 1943 war es dem Internationalen Roten Kreuz untersagt, die Internierten mit Lebensmitteln und Medikamenten zu versorgen. Der faschistische Hilfsdienst war mit dieser Aufgabe überfordert. Erschwerend kam hinzu, daß das Reichsernährungsministerium die Rationen der Internierten ebenso wie die Verpflegungsmengen der sowjetischen Kriegsgefangenen und «Ostarbeiter» empfindlich kürzte<sup>60</sup>. Regionale Versorgungskrisen traten im Ruhrgebiet, in Sachsen, Thüringen und in Oberschlesien auf, mithin in Gebieten, in denen zahlreiche Militärinternierte in der Rüstungs- und Schwerindustrie sowie im Bergbau arbeiteten. Als Folge jener regionalen Ernährungsengpässe, der mangelnden Qualität der Nahrungsmittel sowie einer weit verbreiteten Praxis der Unterschlagung durch deutsche und ausländische Küchenangestellte erhielten die Militärinternierten vielerorts deutlich niedrigere Rationen als vorgeschrieben<sup>61</sup>. Da diese Unterversorgung die Krankenstände in die Höhe schnellen ließ und das Leistungsvermögen der IMI zusehends negativ beeinträchtigte, kritisierten die Rüstungs- und Wehrmachtsinstanzen wie auch zahlreiche Unternehmen diese Mißstände, ohne diese jedoch durch eigene Aktivitäten zu beheben. Vielmehr orientierten sie sich zunächst weiterhin an dem allgemeinen Behandlungsgrundsatz der Bestrafung durch Erzie-

Arbeitskräfte, 23.2.1944; LHA Potsdam, Rep 75 Rütgerswerke AG, Werk Erkner, Bd. 12: Aktennotiz des Betriebsführers und Betriebsobmanns, 26.5.1944; HWA Darmstadt, Abt. 1100, Bd. 89: Buderus AG, Werk Karlshütte Staffel, Vertrauensratsprotokolle, April 1943; HWA Darmstadt, Abt. 1100, Bd. 92: Buderus AG, Werk Sophienhütte, Vertrauensratsprotokolle, Februar 1943; HWA Darmstadt, Abt. 1100, Bd. 92: Buderus AG, Werk Sophienhütte, Vertrauensratsprotokolle, Februar 1943; Hoesch Archiv, G/7/b/6 Zweiter Weltkrieg, Ostarbeiter Verpflegung: Gewerbeaufsichtsamt Dortmund an die Fa. Hoesch AG, Hüttenwerk, 17.8.1944.

<sup>60</sup> STA Leipzig, Fa. Rudolf Sack, Leipzig, Bd. 384, Bl. 95: Verpflegungssätze für nicht-sowjetische und sowjetische Kriegsgefangene ab dem 31.5.1943; StadtA Rüsselsheim, VIII, 35, Bd. 17: Verpflegungssätze für nicht-sowjetische Kriegsgefangene, 31.5.1943; StadtA Rüsselsheim, VIII 35, Bd. 16: Der Landrat von Groß-Gerau, Ernährungsamt, Abt. B an die Bürgermeister im Kreis, betr.: Erlaß des REM vom 20.10.1943, 11.11.1943; Thyssen Archiv, Vereinigte Stahlwerke AG, Bd. 14: Vereinigte Stahlwerke, Sozialwirtschaftliche Abteilung über den Erlaß des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft von 9.12.1943, I A 73000, 17.2.1944; STA Leipzig, Fa. Grahneis & Börner, Zipsendorf, Bd. 264: Die Deutsche Arbeitsfront, Gauverwaltung Halle-Merseburg, Hauptabteilung Arbeitseinsatz, Tgb. Nr. 410/39, Rundbrief Nr. W 85/43 an die Betriebsführer und Leiter der Werksverpflegung sowie Lagerführer, 22.12.1943; STA Leipzig, Fa. Rudolf Sack, Leipzig, Bd. 384, Bl. 82: Der Oberbürgermeister der Reichsmessestadt Leipzig, Ernährungsamt Abt. B, Abteilung Großverbraucher an die Leitung der Fa. Rudolf Sack, 11.4.1944.

<sup>61</sup> G. HAMMERMANN, *Zwangarbeit*, S. 225 ff.

hung zur Arbeit und favorisierten Zwangsmaßnahmen. Die Zulagen für Lang-, Nacht- und Schwerarbeit wurden abhängig von der Arbeitsleistung vergeben. Erst als die Folgen dieser Verpflegungskürzungen offensichtlich wurden, setzten sich einige Firmen für ein den Arbeitsbedingungen entsprechendes Zulagensystem ein<sup>62</sup>.

Wesentlich schwerer wog der Umstand, daß die Militärinternierten mit der so genannten Leistungsernährung bestraft wurden. Einige Industrieunternehmen hatten dieses Strafmittel, das zuvor für «Ostarbeiter» und sowjetische Kriegsgefangene galt, bereits Monate bevor Hitler am 28. Februar einen offiziellen Erlaß verbreitete, eigenmächtig auf die italienischen Militärinternierten übertragen. Die Italiener waren jedoch bereits so geschwächt, daß die Arbeitsleistungen beständig sanken und die Krankenstände insbesondere im Bergbau, in der Bauwirtschaft und in der Schwerindustrie explodierten<sup>63</sup>. So kritisierte der Lagerkommandant eines bei Daimler Benz beschäftigten italienischen Arbeitskommandos, eine «Verminderung der Ration [wirke] zwar erzieherisch ..., die italienischen Kriegsgefangenen [seien] aber bereits so unterernährt, daß sie in der Regel Erkrankungen wie Lungenentzündung und dergleichen nicht überstehen und schon nach wenigen Wochen der Tod eintrete»<sup>64</sup>. Dies alles war Hitler bekannt, als er im Februar 1944 befahl, dieses kollektive Disziplinarmittel auf alle leistungsschwachen Internierten anzuwenden. Dieser Straferlaß

<sup>62</sup> Bayer Archiv, Arbeitseinsatz von Ausländern, 1.7.1943-31.12.1945: Rundschreiben Nr. 854 der Gefolgschaftsabteilung an die Herren Abteilungsvorstände, 9.12.1943; *ibidem*, IG-Farbenindustrie an das Arbeitsamt Opladen, betr.: Arbeitseinsatz der italienischen Militärinternierten, 8.11.1943.

<sup>63</sup> IfZ, ED 187/2: Sonderführer Täuber, Stalag XI B, Fallingbostal, an Herrn Major Kaldor, betr.: Italienische Militärinternierte, 23.2.1944; IfZ, NG 861: Kaiser-Wilhelm-Institut, Zweiter Bericht über den Ernährungsversuch an ausländischen Arbeitskräften, 4.11.1944; ASMAE, Affari politici 1931-1945, Germania, b. 80: Stato Maggiore Generale, I/CSDIC=Centro A, 10.3.1945; Haniel Archiv, 4001482, Arbeitseinsatz von Kriegsgefangenen, Ostarbeitern und sonstigen Ausländern, Bd. 14a; STA Münster, A3, Bd. 44: Leitung der Schachanlage Grillo an den Leiter des Bergamtes Lünen; Thyssen Archiv, Vereinigte Stahlwerke AG, Bd. 481: Reichsvereinigung Eisen Nordwest, an Herrn Direktor Dr. H. Poensgen, Vereinigte Stahlwerke Düsseldorf, 9.10.1944, betr.: Ausfallstundenstatistik August 1944.

<sup>64</sup> M. SCHMID, «Unsere ausländischen Arbeitskräfte». *Zwangsarbeiter in den Werken und Barackenlagern des Daimler Benz Konzerns. Ein Überblick*, in HAMBURGER STIFTUNG FÜR SOZIALGESCHICHTE DES 20. JAHRHUNDERTS (ed), *Das Daimler Benz Buch. Ein Rüstungskonzern im «Tausendjährigen Reich»* (Schriften der Hamburger Stiftung für Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts, 3), Nördlingen 1987, S. 559-591, S. 570.

stieß auf ein sehr geteiltes Echo<sup>65</sup>. Auch, wenn sich keineswegs eine einheitliche Linie abzeichnete, öffneten sich die industriellen Interessenvertretungen und Teile der Großindustrie allmählich auch gemäßigeren Positionen, die den Erhalt der Arbeitskräfte im Auge behielten. Um dem drohenden Ausfall der Internierten zu begegnen, wurden die Zulagen allmählich den Arbeitsanforderungen gemäß ausgegeben und nicht mehr ausschließlich nach leistungsabhängigen Kriterien. Auch Prämien, eine menschenwürdigere Unterbringung und Freizeitangebote zog man ins Kalkül. Die Unternehmen betrachteten eine bipolare Methode, die auf der einen Seite Anreize bot und auf der anderen Seite mit Bestrafung drohte, als probates Mittel, um die qualitative Ausbeutung der Italiener nachhaltig zu fördern<sup>66</sup>. Diese Haltung setzte sich jedoch in den lokalen und regionalen Institutionen eher durch als in der Reichsführung, die sich diesen Positionen erst im Sommer 1944 anzuschließen begann. Da die zuständigen Ressorts in dieser Frage über eine lange Zeit unbeweglich verharren, stellte eine Überführung der italienischen Militärinternierten in den Zivilstatus die einzig verbleibende Möglichkeit dar, die Situation der Internierten von Grund auf zu verändern. Diese Maßnahme belegte gleichzeitig das Mißlingen der Politik, die sich von den anfangs postulierten Vergeltungsabsichten gegenüber den Italienern nur zögerlich zu lösen vermochte.

Die Zeitzeugen beschreiben die Phasen ihrer Versorgungslage in ähnlicher Weise. Vom Herbst 1943 bis zum Frühjahr 1944 empfanden sie ihre Rationen als völlig unzureichend. Im Sommer 1944 und insbesondere nach dem Statuswechsel stiegen die Verpflegungsmengen bis zum Jahresende an. Prekär wurde ihre Ernährungssituation ab Anfang 1945 bis zum Kriegsende, insbesondere wenn sie in Städten in stark urbanisierten Regionen arbeiten mußten<sup>67</sup>. Der bohrende Hunger und die Unterernäh-

<sup>65</sup> C. LOPS, *Albori*, Bd. 1, S. 489 f.: Der Kommandant des Mannschaftsstammlagers VI C Bathorn, Behrends, Rundschreiben an die Betriebsleiter, 7.3.1944; *ibidem*, Der Kommandant des Mannschaftsstammlagers VI C Bathorn, Behrends, Anordnung Nr. 9, 9.3.1944; BAMA, RW 21, Bd. 30/17: Rüstungskommando Kassel, Rundschreiben Nr. 312, 19.5.1944; L. CAJANI, *Internati*, S. 156; U. HERBERT, *Fremdarbeiter*, S. 261; E. WOLFF, *Nationalsozialismus in Leverkusen* (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Leverkusen, 1), Leverkusen 1988, S. 550; Bayer Archiv, Arbeitseinsatz ausländischer Arbeiter 1.7.1943-31.12.1945, Mitteilung an die Direktionsabteilung, Herrn Direktor Dr. Wenk, 1.12.1944; HSTA Weimar, Fa. Straßenbau AG, Weimar, Bd. 75/402: Organisation Todt, Oberbauleitung Unterweser, Meiners, an die Fa. Straßenbau AG, Weimar, 2.6.1944.

<sup>66</sup> G. HAMMERMANN, *Zwangsarbeit*, S. 246 ff.

<sup>67</sup> *Ibidem*, S. 257 f.



rung schildern die Zeitzeugen als zentrale traumatische Erfahrung in der Gefangenschaft. Die offiziellen Verpflegungssätze erhielten sie außer in der Landwirtschaft und in der Lebensmittelindustrie so gut wie nie<sup>68</sup>. Durch Tauschhandel mit Kriegsgefangenen, die Pakete durch das Internationale Rote Kreuz bekamen, und Wachmännern versuchten sie ihren Hunger zu lindern. Häufig setzten sie dabei aus Verzweiflung qualitativ hochwertige Kleidung oder Wertsachen ein<sup>69</sup>.

Die italienischen Militärinternierten bekamen die zunehmend rigideren Befehle zur Disziplinierung der Kriegsgefangenen zu spüren. Ab dem Frühjahr 1943 sprachen einige Reichsleiter, unter ihnen Speer, Sauckel und Bormann den Wehrmachtsinstanzen die Kompetenz für die Bewachung und Disziplinierung am Arbeitsplatz zunehmend ab. Die vehementen Proteste an der vermeintlich mangelnden Ausbeutung der kriegsgefangenen Arbeitskräfte veranlaßten das OKW, die entsprechenden Richtlinien zu verschärfen. Firmenleitungen, Rüstungsdienststellen und Parteiorgane gewannen an Einfluß. Diese Maßnahmen wirkten sich in unmittelbarer Weise auf die soziale Realität der leistungsschwachen Kriegsgefangenen und Militärinternierten aus, und dies nicht nur am Arbeitsplatz, sondern

<sup>68</sup> FBA Micheletti, Federazione Provinciale ANEI Brescia, Questionario «A futura memoria», 1986; Umfrage 1990.

<sup>69</sup> Umfrage 1990, Nr. 51, De Faveri, Wehrmachtslager, Heizer, Bergen-Belsen. ISR Cuneo, Diari – memorie: Barberis, Francesco), Diario, Dresden, o.P., 15.12.1943, Eine Armbanduhr hatte den Gegenwert von einigen Laiben Brot. Umfrage 1990 Nr. 19, Amadori, OT, Be- und Entladearbeiten, Niš, Kruševac (Serbien), Amadori nennt den gewöhnlichen Kurs: Eine Kette entsprach 4 Kilo, ein Ehering 2 Kilo, ein Messer 1 Kilo Brot. L. CALOSSÌ, *Noterelle di un internato in Germania 1943-1945*, Firenze 1987, S. 31, Kugellagerfabrik, Landeshut, Dezember 1943: Calossi überläßt einer deutschen Wache eine Uhr gegen vier Kilo Brot. Trucchi, in M. DOSSETTI, *Cronache di internati delle classi popolari: Primo Trucchi, Antonio Pittavano*, in «Notiziario dell'Istituto storico della Resistenza in Cuneo e provincia», 22, 1982, S. 51-99, S. 60, Rüstungsindustrie, Fräser, Forbach, Mitte November 1943: T. erhielt für seine Uhr Kartoffeln, Butter, zwei Pakete Tabak und 10 RM; L. MONCHIERI, *Diario di prigionia (1943-1945)*, Brescia 1969, S. 50, 14.11.1943: Monchieri, bei der Firma Eibia in Walsrode angestellt, mußte etwa 200 Lire für ein Brot bezahlen; *ibidem*, S. 73: Am 5.2.1944 lag der Preis schon bei 60 Lagermark. Umfrage 1990 Nr. 127, Scheggi, Rüstungsindustrie, Facharbeiter, Krupp, Essen: Scheggi tauschte seine Uhr gegen 15 kg Brot. G. GUARISCO, *Diario di prigionia*, Esenta di Lonato, unveröffentlicht, S. 32, Be- und Entladearbeiten, Lauban, *ibidem*, S. 34 f.: Guarisco tauschte eine Schlafdecke und eine Tasche gegen gekochte Kartoffeln und Tabak; R. VALLINO, *Guerra 1940-1945. Un Prigioniero racconta*, Monasterolo 1987, S. 59, S. 63, Rüstungsindustrie, Facharbeiter, Kronach, Nov. 1943: Vallino tauschte die als Leistungszulage ausgegebenen Zigaretten gegen Lebensmittel ein.

nach Dienstschluß auch in den Kriegsgefangenenlagern<sup>70</sup>. Die Betriebe bekamen immer mehr Mitspracherecht bei der Bestrafung der Gefangenen. Im August 1944 erhielten sie sogar ein Vorschlagsrecht für die Strafen, die Wehrmattsangehörige am Abend im Lager ausführten<sup>71</sup>. Die Militärinternierten sahen sich am Arbeitsplatz durch eine permanente Kontrolle, strenge Kontrolle wie auch durch zahlreiche, kaum zu erfüllende Anordnungen reglementiert. Im Falle unzureichender Arbeitsleistungen wurden sie häufig Opfer von Mißhandlungen.

Die Reichsleitung wie auch die Betriebe standen angesichts der wachsenden Zahl ausländischer Arbeitskräfte vor dem Zielkonflikt, jene Gefangenen-Gruppen möglichst umfassend in den Produktionsprozeß zu integrieren und andererseits Deutsche und Ausländer auf Abstand zu halten. Diesen Widerspruch versuchte man durch zwei Maßnahmen zu gewährleisten: erstens durch die Privilegierung der deutschen Arbeitskräfte, die sich unter anderem an den Faktoren Ausbildung, Arbeitszeit, Arbeitssicherheit und Arbeitsqualität festmachten, und zweitens durch die Androhung strikter Strafen und Ausgrenzung<sup>72</sup>. Dieses Herrschaftsinstrument der Privilegierung, Kontrolle und Drohung zeigte bei den deutschen Arbeitern offenbar Wirkung. Zwar blieb das Vorhaben, Lebens- und Arbeitswelten der Ausländer und Deutschen strikt zu trennen, reine Illusion. Aber es gelang, große Teile der deutschen Arbeiterschaft für das Schicksal ihrer ausländischen «Kollegen» unempfindlich zu machen. Zu dieser Einschätzung kamen auch die italienischen Zeitzeugen. Dabei bemerkten sie, daß die Behandlung durch die deutschen Kollegen mit deren Stellung im Betrieb korrelierte: die Vorarbeiter traten den Inter-

<sup>70</sup> G. HAMMERMANN, *Zwangsarbeit*, S. 284 ff.

<sup>71</sup> BA, R 3, Bd. 1820, Bl. 214-216: OKW, AWA/Chef Kriegsgef. Allg. (Ia), betr.: Behandlung der Kriegsgefangenen, Leistungssteigerung 17.8.1944.

<sup>72</sup> HWA Darmstadt, Abt. 1100, Bd. 91: Buderus AG, Werk Lollar, Vertrauensratsprotokolle, September 1943; Hoechst-Archiv, Rundschreiben 1942/43: IG-Farben, Frankfurt, Rundschreiben der Gefolgschaftsabteilung, betr.: Einsatz von italienischen Wehrmattsinternierten, G. Nr. 662, 2.10.1943; LA Berlin, Außenstelle Breite Straße, Rep 250-04-07 Schultheiss Brauerei, Berlin, Bd. 69, Bl. 175: Schultheiss-Brauerei, Generalmajor und Kommandant des M.-Stammlager III D, Henz, Merkblatt für die Hilfswachmänner, 20.11.1943; LA Berlin, Außenstelle Breite Straße, Rep 250-03-02 Fa. Bergmann Elektrizitätswerke, Berlin, Bd. 45, Bl. 417: Bekanntmachung Nr. 29/44, Umgang mit Kriegsgefangenen, 3.7.1944; LA Berlin, Außenstelle Breite Straße, Rep 250-03-06 Heinrich List AG, Berlin, Bd. 87, Bl. 214-218: Liste der bei der Fa. H. List beschäftigten italienischen Militärinternierten, ca. Oktober 1943; LA Berlin, Außenstelle Breite Straße, Rep 250-03-06 Heinrich List AG, Berlin, Bd. 85, Bl. 220 f.: Verhaltensmaßregeln für die italienischen Militärinternierten im Betrieb der Fa. H. List, 21.10.1943.

nierten gegenüber rigider auf als die weniger qualifizierten deutschen Arbeiter. Auch Mißhandlungen kamen häufiger vor als bei den weniger qualifizierten Kollegen. Die deutschen Arbeiter verhielten sich überwiegend gleichgültig und unempfindlich gegenüber der mitunter bedrückenden Situation der italienischen Militärinternierten<sup>73</sup>. Auch scheint der Umgang mit den Italienern altersabhängig differiert zu haben. Jüngere Arbeiter verhielten sich den Internierten gegenüber weniger human als ältere. Die Behandlung wies überdies geschlechtsspezifische Unterschiede auf: weibliche Betriebsangehörige brachten den Italiener mehr Empathie entgegen als ihre männlichen Kollegen. Die zunehmende Einbindung der Internierten in die Arbeitsabläufe, ihre wachsenden Sprachkenntnisse und die zunehmend aussichtslose Kriegslage, die nicht wenige Deutsche allmählich zum Umdenken veranlaßte, führte offenbar zu einer stetigen Besserung der Arbeitsbeziehungen. Bardessano, der in der Lagerverwaltung der Königsberger Ostlandwerke Dienst tat, beschrieb diese Entwicklung: «Die Freunde, die in der Fabrik arbeiten, sagen, daß auch sie wie wir am Anfang verächtlich als 'Badoglios', kaum als 'Italiener' bezeichnet wurden und jetzt zu 'Kameraden' geworden sind»<sup>74</sup>.

Am 20. Juli 1944 stimmte Hitler, der sich über Monate jeglichen Bemühungen widersetzte, die Lebensbedingungen der Militärinternierten zu verbessern, ihrer Überführung in das Zivilverhältnis zu. Dies hatte die Salò-Regierung bereits seit Ende 1943 immer wieder gefordert. Unterstützung erhielt sie dabei von dem GBA Sauckel. Da sein Konzept der zwangsweisen Rekrutierung ausländischer Arbeiter aus den okkupierten Gebieten gescheitert war, vertrat er nun die Ansicht, nur über eine den Leistungsanforderungen angemessene Ernährung, Bezahlung und Behandlung könnten die Arbeitsergebnisse der Gefangenen dauerhaft gesteigert werden<sup>75</sup>. Rüstungsminister Speer befürwortete diese Linie, bot sie doch

<sup>73</sup> G. HAMMERMANN, *Zwangsarbeit*, S. 322.

<sup>74</sup> P. BARDESSANO, *Tempo d'Esilio*, Ivrea 1951, S. 75, Fa. Ostlandwerke, Lagerangestellter, Königsberg, 19.5.1944.

<sup>75</sup> ACS, SPD RSI CR, b. 16, f. 91, sf. 2: Fasci Italiani all'Estero, il Commissario Vaccari, a Mussolini, 25.11.1943; ASMAE, RSI 1943-1945, b. 31, Germania 1/1: Anfuso a Mussolini, 10.12.1943; PAAA, Büro Staatssekretär, Akten betr. Italien, Bd. 19, Bl. 422-424: Italienische Botschaft, Betreuungsdienststelle, Vaccari, 21.3.1944; PAAA, Büro Staatssekretär, Akten betr. Italien, Bd. 19, Bl. 419 f.: L'Ambasciata d'Italia, Der Leiter der Betreuungsdienststelle für Militär- und Zivilinternierte, M. Vaccari, 24.3.1944; PAAA, Büro Staatssekretär, Akten betr. Italien, Bd. 19, Bl. 418: Vermerk, 30.3.1944; ADAP, E, VII, S. 662-668, Nr. 354: Aufzeichnung des Gesandten I. Klasse von Sonnleithner (z.Z. Berghof). Aufzeichnung über die erste Unterredung zwischen Hitler und Mussolini auf Schloß Kleßheim vom

die Gelegenheit, die Kompetenzen der Betriebe im Bereich des Ausländereinsatzes auszuweiten. Der Statuswechsel wurde im Kontext der Befehle zum «Totalen Kriegseinsatz» bekannt gegeben, der letzten groß angelegten rüstungspolitischen Mobilmachung des Dritten Reiches<sup>76</sup>. In diesem Sinne konnte Hitler seine Bestrafungsabsichten gegenüber den Italienern auch nicht länger aufrechterhalten. Wie schon erwähnt, weigerten sich viele Internierte, dem Statuswechsel zuzustimmen. Um weiteren organisatorischen und zeitlichen Verzögerungen zu begegnen, befahl das OKW am 4. September 1944, Widerstand leistende Internierte zwangsweise und formlos in das Zivilverhältnis zu entlassen<sup>77</sup>. Die Zeitzeugen betonten zunächst die positiven Auswirkungen der Statusänderung. Die geringere Kontrolle und eine größere Bewegungsfreiheit erlaubte es ihnen, lebenswichtige Nahrungsmittel und Gebrauchsgegenstände auf dem Schwarzmarkt zu erwerben. Zudem erfolgte die Bezahlung nun in regulärer Währung. Jedoch betonten sie, daß diese Phase nur kurz währte, bevor die allgemeine Lebenssituation und insbesondere die Versorgungslage ab Anfang 1945 dramatische Züge annahm<sup>78</sup>.

23.4.1944. BA, R 3, Bd. 1509, Bl. 49-51: Niederschrift, betr.: Arbeitseinsatz in Italien und Frankreich, 27.4.1944; BA, R 43 II, Bd. 651, S. 48-54: Protokoll einer am 25.4.1944 im Beisein von Lammers, Sauckel, Ley, Fischböck, Abetz und Speer bei Hitler abgehaltenen Besprechung, 27.4.1944; ASMAE, RSI 1943-1945, b. 33, pos. Germania 1/11: Appunto per il Duce, 30.6.1944; ACS, Uffici di polizia e comandi militari tedeschi in Italia (1943-1945), b. 5, sf. 6: Bericht an die Deutsche Botschaft, 27.6.44; PAAA, Rechtsabteilung Abt. Völkerrecht/Kriegsrecht, R 40837: Deutscher Botschafter und Bevollmächtigter des Großdeutschen Reiches in Italien an AA, betr. Behandlung der in Deutschland internierten Italiener, 4.7.1944; ACS, Ministero dell'Interno, RSI, Dir. Gen. della Pubblica Sicurezza, Segreteria del capo della polizia, b. 56: Da Milano, Trattamento delle famiglie dei militari in Germania, 19.7.1944; PAAA, Rechtsabteilung Abt. Völkerrecht/Kriegsrecht, R 40837: Gruppenleiter Inland I, Frenzel an Geheimrat Sethe, 3.7.1944. BA, R 3, Bd. 1956-2: Berichts Marchiandis, 7.7.1944; PAAA, Büro Staatssekretär, Handakten Dolmetscher Schmidt, Bd. 11: Aufzeichnung über die Unterredung zwischen dem Führer und dem Duce im Führerhauptquartier, 21.7.1944.

<sup>76</sup> BA, R 43 II, Bd. 664a, Bl. 126-130: Erlaß des Führers über den totalen Kriegseinsatz, 25.7.1944; BA, R 41, Bd. 237a: Der Beauftragte für den Vierjahresplan und GBA Sauckel an die obersten Reichsbehörden und alle Reichsleiter der NSDAP, 26.7.1944.

<sup>77</sup> BA, R 43 II, Bd. 682 b, Bl. 67: OKW, Chef Kriegsgef. Allg., betr.: Entlassung der im Reichsgebiet befindlichen ital. Mil. Int., 4.9.1944; BAMA, RH 49, Bd. 35: OKW, Chef Kriegsgef. Allg., betr.: Entlassung der im Reichsgebiet befindlichen ital. Mil. Int. in den zivilen Arbeitseinsatz, 20.9.1944; PAAA, Rechtsabteilung, Nr. 9a, Bd. 1 (Italien): DAF, Amt für Arbeitseinsatz, an das Auswärtige Amt, betr.: Propagandaaktion bei der Überführung der IMI, 22.9.1944.

<sup>78</sup> G. HAMMERMANN, *Zwangsarbeit*, S. 507.

Nur schwer zu bestimmen sind die Zahlen der in deutschem Gewahrsam umgekommenen Militärinternierten. Den Angaben des italienischen Zentralinstituts für Statistik in Rom zufolge verstarben allein im Reichsgebiet 19.714 italienische Armeeangehörige. Demnach kamen 3,5% der Soldaten, 2,4% der Unteroffiziere und 1,9% der Offiziere ums Leben<sup>79</sup>. Die Militärinternierten wiesen damit eine deutlich höhere Sterblichkeit auf als die der übrigen westlichen Kriegsgefangenen. Weitaus höhere Sterbeziffern sind allerdings unter den sowjetischen Kriegsgefangenen auszumachen<sup>80</sup>. Insgesamt etwa 25.000 Militärinternierte verstarben somit in deutscher Gefangenschaft<sup>81</sup>.

<sup>79</sup> ISTITUTO CENTRALE DI STATISTICA (ed), *Morti e dispersi per cause belliche negli anni 1940-1945*, Roma 1957, S. 13, 22-24.

<sup>80</sup> M. SPOERER, *Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz*, S. 228.

<sup>81</sup> G. HAMMERMANN, *Zwangsarbeit*, S. 584 f.

